

Inhalt

Kapitel I:

Prolegomena zu einer Wissenschaftsethik	15
1. Anmerkungen zum Stand der Forschung	15
2. Abgrenzungen und Bedingungen	31
a. Verhältnis zur Wissenschaftskritik	31
b. Bedingungen einer Wissenschaftsethik, die als Theorie innerhalb der Wissenschaften auftreten könnte	42
3. Zur Gliederung der Studie	51

Kapitel II:

Implikative Methode und Begriff der Praxis	56
1. Implikationsverhältnisse	58
a. Materiale und strikte Implikation	58
b. Doxastische Implikationen	66
c. Rollenbezogene Implikationen	73
d. Buletische Implikationen	78
e. Ethische Implikationen	81
f. Dialogische Öffnung und kombinierte Syllogismen	85
2. Sich-Einlassen	96
3. Der Begriff der Praxis	98
a. Wissenschaft und Praxis	101
b. Bestimmung der »Realstruktur« von Praxis	105
c. Praxis und Ethik	122
4. Einwände	125

Kapitel III:

Max Webers Werturteilsfreiheitsthese	138
1. Wie man gegen Weber nicht argumentieren sollte	143
a. Besonderheiten der Kulturwissenschaften?	145
b. Weber und die Frankfurter Schule	148

2.	Zum Hintergrund der Werturteilsfreiheitsthese	151
	a. Einflüsse	151
	b. Modernitätstheorie und »Schicksal« der Moral . . .	153
	c. Methodische Wertbeziehung	157
3.	Die Kennzeichnungspflicht	161
	a. Deren normative Begründung	162
	b. Zur Kathederwertung	165
	c. Die »Mimikry« der Wertfreiheit	167
	d. Normative Implikate der Werturteilsfreiheit	169
	e. Enthaltung von Wertungen als wissenschafts- ethische Pflicht?	171
4.	Webers Unausstragbarkeitsthese	175
5.	Kritik des Nonkognitivismus	183
6.	Sinn und Zweck von »Wertdiskussionen«	201

Kapitel IV:

	Die Stärke der (Diskurs)-Ethik	211
1.	Deontische Logik und Metaethik	213
	a. Deontische Logik	213
	b. Metaethik und Anthropologie	214
2.	Zur ethischen Begrifflichkeit	225
	a. Instrumentell-technische Präskriptionen	227
	b. Werte	227
	c. Rechtsnormen	233
	d. Menschen- und Bürgerrechte	241
	e. Moralnormen bzw. Gebote	245
	f. Verantwortung als mehrstelliger Zuschreibungs- begriff	252
	g. Das Ganze der sittlichen Kultur	255
3.	Moralprinzipien, Universalisierbarkeit und der »moral point of view«	258
4.	Noch einmal: Diskursethik	265
	a. Voraussetzungen und sprachphilosophische Theoriekonkurrenz	267

b. Habermas oder Apel?	271
c. Kommunikatives Handeln, Dissens und Argumentation	272
d. Widerlegung einiger beliebter Einwände	277
5. Pragmatisch-implikative Begründung der Diskursethik	281
a. Das konstitutive »Als-Ob« und die Diskursregeln .	283
b. Argumentieren als »Erheischen von Zustimmung«	285
c. Der Schritt zu »D« und »U«	293
6. Das Problem angewandter Ethik im Rahmen einer Diskursethik	300
a. Prinzip und Praxis	300
b. Zur Form angewandter Ethik	302
c. $T = \langle K, I \rangle$	304
d. Apels »Teil B«	309
e. Vier Anwendungsarten	311
f. Moralexperthen?	312
g. Empirischer Sachverstand und (Diskurs)-Kompetenz als Folgeproblem	316

Kapitel v:

Zur allgemeinen Wissenschaftsethik	325
1. Der transzendente Begriff der Wissenschaft	326
a. Wahrheitsbezug	328
b. Ein epistemologisches Modell	339
c. Das »interne« Ethos der Wissenschaft	345
d. Folgeprobleme des internen Ethos	361
2. Forschungsfreiheit als Grundrecht	363
a. Das individuelle Abwehrrecht	364
b. Verantwortungspflichten für Forscher?	369
c. Kollisionen und Schranken	371
d. Folgerungen und Detailfragen	379
3. Die Ausdehnung der Wissenschaft und das Problem der Pseudowissenschaften	381
a. Wissenschaft und Lebenswelt	382
b. Zwischen Physikalismus und Relativismus	383
c. Zur Identifikation der Pseudowissenschaften	387

4.	Der ethische Sinn von Wissenschaftshistorie	396
	a. Intern-rekonstruktive Wissenschaftshistorie	399
	b. Wissenschaftshistorie als Ideologiekritik	400
	c. Tradition und Mißbrauch	402
5.	Wissenschaft als Betrieb und Subsystem	407
	a. Wissenschaftssoziologische Laborforschung	411
	b. Anerkennung von Leistungen	417
	c. Grundnormen der »academic ethics«	421
6.	Die applikable Wissenschaft	423
	a. Anwendungsorientierte Forschung	423
	b. Internalismus versus Externalismus	425
	c. Die Finalisierungstheorie	433

Kapitel VI:

	Die Zwecke von Wissenschaft	442
1.	Ziel und Zweck von Wissenschaft	444
2.	Die These von der konstitutiven Vorgängigkeit der Zweckdimension	446
	a. These und Gegenthese	446
	b. Habermas und das Problem der Erkenntnis- interessen	449
	c. Husserl und das Problem der Lebenswelt	458
	d. Die Spannung zwischen Rationalisierung und Kolonialisierung der Lebenswelt	463
	e. Ein Vorschlag hinsichtlich einer dreipoligen Relation	464
3.	Finalisierungsdebatten	467
	a. Anliegen	467
	b. Einstufungen und Priorisierung von Forschungsvorhaben	469
	c. Funktionseleiten und Radikaldemokraten	472
	d. Finalisierung und Risiko	475
4.	Standeskodizes	478
	a. Die Grundstruktur der Kodizes	478
	b. Die Inhalte der Kodizes	484

c. Das Modell des ärztlichen Kodex	487
d. Was ist nun mit einem Kodex für Wissenschaftler?	492
5. Die Ethik der Beratung	493
a. Ratschläge als Sprechakte	494
b. Wissenschaftliche Beratungen	497
c. Sonderfälle von Beratungen	503
6. Das wissenschaftliche Gutachten	505
a. Planungen	508
b. Normative Implikate von Gutachten	509
c. Inkommensurabilität und Unsicherheit	516
d. Spezialformen von Gutachten	521
7. Die ökonomistische Bedrohung	525
Kapitel VII:	
Technologie und Ethik	527
1. »Wissenschaftlich-technisch«?	528
2. Mehrere Verhältnis-Formen	532
a. Komplikationen	533
b. Zur Begriffsbildung	534
c. Die Unterminierungsthese	538
d. Die Neutralitätsthese	541
e. Die pragmatische Relation	542
f. Die technikethische Matrix	547
3. Begründungsversuche technikethischer Praxisnormen .	551
a. Dessauers Dienstwertgedanke	551
b. Gefahrenabwehr, Legitimitätsgrundsatz, Verfassungsverträglichkeit	553
4. Skeptische Einwände	556
5. Die Implikate der Standeskodizes für Ingenieure	563
a. Inhalte der Kodizes	565
b. Der VDI-Grundsatz und (mögliche) Vorrang- regeln zwischen Werten	566
c. Fortbildungsversuche der Kodizes	568
d. Details, berufliche Wirklichkeit und Solidarität ...	569

6. Ethik und TA	574
a. TA-Merkmale	576
b. SAPHIR als TA-Konzept	580
c. Die Normbasis von TA	583
d. Das Paschen/Petermann-TA-Ideal-Konzept	584
e. Strukturelle Verbindungen zwischen TA und Ethik	590
7. Füllung des Argumentationsraumes	599
Kapitel VIII:	
Ökologie und Ethik	602
1. Zur Relationierung von Ökologie und Ethik	608
a. Außenverhältnis und unmittelbare Identität	608
b. Vermittlungsversuche	610
c. Naturschutzforschung als Zweckdimension der Ökologie	618
2. Der Argumentationsraum der Ökologischen Ethik	627
3. Axiologische Argumente	634
a. Differenzierungen	635
b. »Intrinsic value« – »transformative value« – »inherent worth«	636
c. Werte und Normen	641
4. Begründung eines Verschlechterungsverbots	642
a. Pflichten gegenüber zukünftigen Generationen	642
b. Das Diskontierungsverbot	650
c. Das Hinzutreten weiterer Argumente	653
d. Übergang zur Anwendungsdimension	658
5. Ökologische Ethik und Umweltrecht	660
a. Umweltschutz und Verfassung	662
b. Die einzelgesetzliche Ebene	667
6. Kollektive Güter, Spieltheorie und das Problem der Abwägung	671
a. Kollektive Güter und rationaler Eigennutz	673
b. »Status-quo-minus«-Strukturen	676
c. Der Begriff der Abwägung	679
d. Abwägungskonzepte	686
e. Ertrag	698

7. Konsequenzen für Ökologen	700
Kapitel IX:	
Architektur und Ethik	706
1. Begriff der Architektur und Beispiele für deren moralische Dimension	708
a. Architektur als »modale Transformation«	708
b. Urbanisierung	714
c. Historisierung	715
d. Psychagogische Dimension	717
e. Drei Beispiele für die »Moralrelevanz« der Architektur	719
f. Habermas über Architektur	721
2. Das Ideal »zeitgemäßer« Architektur	726
3. Architektur als Vermittlung	733
a. Verhältnis zur Ökonomie	733
b. Architekt und Bauherr	737
c. Vermittlungsaspekt Technik	742
d. »Form follows function«	744
e. Architektur und soziale Frage	747
f. Architektur und Selbstdarstellung	752
g. Architektur und (Bau)-Recht	755
h. Architektur und Ökologie	758
i. Fazit	763
4. Das architekturbezogene Urteil	767
a. Über den rechten Gebrauch axiologischer Urteile ..	768
b. Das Ideal des Gelingens	773
5. Demokratische Architekturgnese	775
Literatur	783